

hier



IM EINSATZ FÜR RWE
Unterwegs mit
Berufstauchern
S. 4

AUSBLICK
Strukturwandel
im Revier – was
ist geplant?
S. 14



Let's dance!

Showtanz, Freestyle oder langsamer Walzer: Warum Tanzen glücklich macht und die Menschen zusammenbringt

Wussten Sie eigentlich, dass jährlich...

8,1

Liter Speiseeis*

in Deutschland weggeschleckt werden – pro Kopf? Absoluter Geschmacks-Liebling ist Vanille, gefolgt von Schokolade und Stracciatella. Insgesamt produzierten Deutschlands Eishersteller 2022 ein Volumen von über 620.000 Tonnen und liegen damit europaweit an der Spitze. Gewinner ist ganz klar Fair-Trade-Eis, dessen Umsatz sich in den vergangenen sieben Jahren mehr als verzehnfacht hat. Leider schließen immer mehr Eisdiele – was schade ist, denn hier kann man auch mal exotische Sorten ausprobieren wie Lakritz-Sauerkirscheis oder Orangeneis mit Kurkuma & Chili. Was am Ende in der Waffel landet? Egal – Hauptsache, es schmeckt!

*Pro-Kopf-Konsum von Speiseeis in Deutschland 2022, Quelle: Statista.



Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Magazin dreht sich viel um das Thema Stromerzeugung, doch in dieser Ausgabe erwartet Sie noch eine ganz andere Form der Energie: Bewegung! Haben Sie schon einmal erlebt, wie Tänzer mit ihrer Energie einen ganzen Raum in ihren Bann ziehen? Von der Tanzgruppe Starlights bis zu Bachata – auf der Suche nach Geschichten aus der Region haben wir ganz unterschiedliche Tänzerinnen und Tänzer besucht (ab Seite 6).

Bewegung steckt auch im Thema Strukturwandel, denn der hat im Rheinischen Revier mächtig Fahrt aufgenommen. Schon heute setzen wir unsere Expertise und unsere Ressourcen ein, um gemeinsam mit den Kommunen und dem Land Nordrhein-Westfalen einen Beitrag dafür zu leisten, dass sich neue Unternehmen ansiedeln, gute Arbeitsplätze entstehen und Wirtschaftskraft in der Region bleibt (Seite 14 und 15).

Viel Spaß beim Lesen!

Frank Weigand

Dr. Frank Weigand
Vorstandsvorsitzender
der RWE Power AG



KONTAKT

„hier“-Redaktion
Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier“- und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter:
www.rwe.com/nachbarschaft

Wenn in der „hier“- von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche und männliche Personen gemeint.



RWE-Besucherdienst

Telefon: 0800/883 38 30
Montag bis Freitag 8–16 Uhr
besucher@rwe.com

RWE-Servicetelefon

Bergschadenbearbeitung
Telefon: 0800/882 28 20,
Montag bis Freitag 9–15 Uhr



hier:
02 | 2024



Wussten Sie eigentlich ... 2
wie viel Liter Speiseeis die Deutschen im Jahr verzehren – und welche Sorten?

hier: BEI UNS 4
Ein Besuch bei Marco Roth und seinem Team, den RWE-Berufstauchern.

Titelthema
Let's dance! 6
Egal, ob im Verein, im Club oder beim Sommerfest: Tanzen macht glücklich!

Dürfen wir bitten? 9
Nichts wie rauf auf den Dancefloor: Die besten Tipps und Termine.

Interview 11
Sabine Koch, Professorin für Bewegungstherapie, über die Vorteile des Tanzens.



hier: IM NORDREVIER 12
Die Bauarbeiten für das Batteriespeicherprojekt in Neurath schreiten voran.

hier: MIT ENERGIE 14
Interview mit Michael Eyll-Vetter über den Strukturwandel im Revier.



hier: IM PORTRÄT 16
Claudia Schönborn setzt auf dem Lohner Hof Pferde als Therapie-Helfer ein.

hier: ERKLÄRT 18
Kommt, wir gehen in den Wald: Die schönsten Spiele für einen Tag unter Baumwipfel

hier: GEWINNT 19
Bei unserem Kreuzworträtsel warten tolle Gewinne auf Sie!



Fotos: Getty Images, RWE/André Laaks, Natalie Bothur (2), RWE AG

Marco Roth und sein Team halten als **Berufstaucher** bei RWE Wasserkraftwerke und Kühltürme instand.

Einsatz unter Wasser



„Wir flachsen viel, aber wir können uns hundertprozentig aufeinander verlassen. Jeder weiß, was zu tun ist.“

MARCO ROTH, Tauchermeister und Einsatzleiter



Kollegen während der Ausbildung zum Berufstaucher nachweisen. Und bei allem steht die Sicherheit an erster Stelle.

Deshalb rückt das Team immer zu viert aus. Ein Taucher, ein Reservetaucher und ein Signalmann, der über ein Kabel, Mikrofon und Kamera den ständigen Kontakt mit dem Kollegen unter Wasser sicherstellt. Und schließlich Marco Roth – als Einsatzleiter behält er den Überblick über das Geschehen. Ob im Laufwasserkraftwerk oder im Kühlturm eines Kernkraftwerks, ein Arbeitstag wie heute ist eine extreme Teamleistung: „Wir flachsen viel, aber wir können uns hundertprozentig aufeinander verlassen. Jeder weiß, was zu tun ist.“

Es kann losgehen

Ein letzter Check: Ist die Ausrüstung komplett und einsatzbereit? Sind die Turbinen des Kraftwerks abgeschaltet? Alle Sicherungen drin? Steht die Kommunikation? Jedes Detail wird akribisch im Tauchplan dokumentiert. Dann kann es losgehen: Die Kollegen helfen Max Reimann, die schwere Ausrüstung auf die Schultern zu heben. Ein paar Schritte weiter klettert er mit dem Hochdruckreiniger in der Hand die Leiter hinunter – und verschwindet mit einem Platsch im Dunkel der Ruhr, bis nur noch kleine Luftblasen zu sehen sind. —

Die Kollegen helfen Max Reimann in die schwere Ausrüstung.

1962
Gründung des ersten RWE-Tauchertrupps

Kärchern ist Schwerstarbeit – zumindest unter Wasser. Mit 60 Kilogramm schwerer Ausrüstung wird Max Reimann gleich in die Ruhr abtauchen, um Aalrohre zu spülen und Rechen von Treibgut zu befreien. Einsatz im Laufwasserkraftwerk Witten-Hohenstein: Der RWE-interne Tauchtrupp ist eigens von der Mosel angerückt, um die Kollegen in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen.

„In einem Wasserkraftwerk müssen die Anlagen natürlich nicht nur über, sondern auch unter der Wasseroberfläche gewartet werden“, erklärt RWE-Projektleiter Daniel Berhard. „Außerdem ist für uns der Fischschutz ein großes Thema. Die Anforderungen werden immer höher – da muss man kreativ sein, um gute Lösungen zu finden!“

Im denkmalgeschützten Kraftwerk Hohenstein wurden hierfür Zickzackrohre verlegt, durch die Aale und andere Fische den Turbinen ausweichen und über eine Fischtreppe vom Ober- ins Unterwasser gelangen können. „Die Rohre setzen sich von Zeit zu Zeit zu, deshalb werden wir sie heute mit Druckluft ausspülen. Außerdem kontrolliert der Taucher die Rechengitter, die verhindern, dass Treibgut in die Anlage gelangt“, so Berhard.

Um den Einsatz zu planen, hat er den Kollegen von der Mosel vorab alle Unterlagen und Pläne des Kraftwerks geschickt. So konnten sich Tauchermeister Marco Roth und sein Team optimal vorbereiten. „Eigentlich kennen wir inzwischen jede unserer Anlagen in- und auswendig“,

sagt Roth, „das ist natürlich ein Riesenvorteil gegenüber externen Tauchtrupps. Außerdem sind meine Jungs Experten in verschiedenen Gewerken. So haben wir zum Beispiel Elektriker und Maschinenschlosser im Team.“

Sicherheit steht an erster Stelle

Schweißen, beschichten, schleifen – eigentlich, so Roth, könne man mit Druckluft unter Wasser alle Arbeiten ausführen, die auch über Wasser möglich sind. **Insgesamt zehn Taucher** gibt es derzeit bei RWE. „Alles Eigengewächs“, darauf ist Roth stolz. Als Meister darf er den Nachwuchs praktisch ausbilden, dazu kommt die Theorie beim Wasserschutzamt. 200 Tauchstunden in zwei Jahren müssen die jungen

Fotos: RWE/André Lohs



Fabien St. Preux

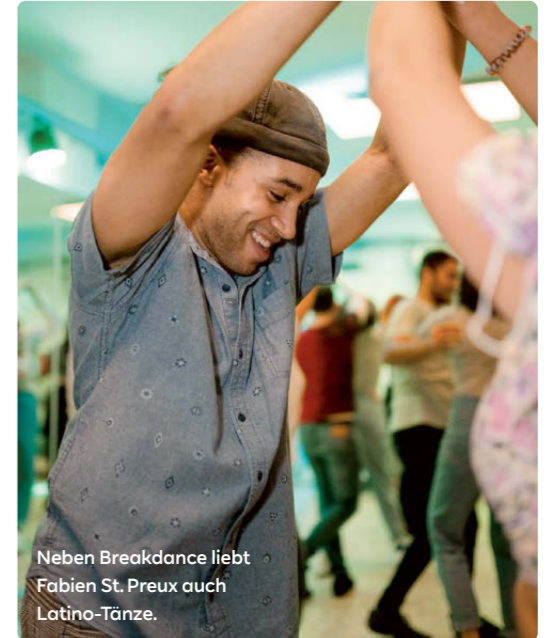
„Die Leidenschaft fürs Tanzen hat mich schon mit elf Jahren gepackt. Los ging's mit Breakdance, in der Jugendeinrichtung Carl-Sonnenschein-Haus. Anfangs tanzte ich dort nur einen Tag in der Woche, aber ich war schnell so angefixt, dass es mich bald täglich dort hinzog: fünf Tage Training und am Wochenende zu den Battles. Was mich beim Breakdance von Anfang an fasziniert hat, ist die Verbindung von Athletik und Kunst. Um erfolgreich zu breaken, muss man auf einem Turnerlevel athletisch und gleichzeitig künstlerisch frei sein wie Picasso. Der Jugendtreff wurde mein zweites Zuhause, denn die Hip-Hop-Szene ist ein Hafen für alle, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder Religion. Ich bin auch heute noch ab und zu dort, um Freunde zu treffen. Beim Breaken muss ich seit einer Knieverletzung leider kürzertreten. Dafür habe ich Salsa und Bachata für mich entdeckt und unterrichte die Latino-Tänze inzwischen sogar selbst in der Tanzschule Dance Fusion Aachen. Für mich ist das der perfekte Ausgleich zu meinem Informatikstudium.“

www.dancefusionaachen.de



Warum Tanzen glücklich macht

Wer sich im Rhythmus der Musik bewegt, bekommt sofort gute Laune. **Tanzbegeisterte aus der Region** verraten noch weitere Gründe, warum es sich lohnt, mal wieder den Dancefloor zu stürmen.



Neben Breakdance liebt Fabien St. Preux auch Latino-Tänze.

J

ETZT IST SIE WIEDER DA, die Zeit der Schützen- und Volksfeste, der Hochzeiten und Open-Air-Konzerte. Das bedeutet: Es darf getanzt werden! Egal, ob zu Schlager oder Hip-Hop-Beats, dem Mix aus mitreißenden Rhythmen und Bewegung kann sich kaum jemand entziehen. Vor allem Standardtänze wie Discofox oder Walzer erleben gerade einen wahren Boom, wozu die TV-Show „Let's Dance“ sicher auch beigetragen hat. So schätzt der Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband (ADTV), dass in Deutschland etwa drei Millionen Menschen regelmäßig Kurse besuchen. Wer dann motiviert loslegt, stellt schnell fest, dass Tanzen glücklich macht. Wir fühlen uns wohl und beschwingt, weil wir auf der Tanzfläche Glückshormone ausschütten. Die Bewegung zur Musik senkt das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfälle und hält auch mental fit – dank →

Fotos: Dance Fusion Aachen

„Wenn die Tänze gut klappen, das Publikum so richtig mitgeht und wir dann von der Bühne kommen – das ist immer ein ganz besonderer Moment.“



VANESSA DAUFENBACH,
Showtanzgruppe Starlights

des Koordinationstrainings, das neue neuronale Netze entstehen lassen kann. Beim Tanzen gelingt uns etwas, was uns sonst schwerfällt: Wir schalten ab. Wer sich darauf konzentriert, dem Partner nicht auf die Füße zu treten, kann nicht gleichzeitig über den Ärger im Job grübeln. Was das Tanzen aber besonders auszeichnet: Es bringt uns mit anderen Menschen zusammen. Wer neue Freunde finden möchte, schafft das schnell im örtlichen Tanzverein. Das gemeinsame Training erzeugt Verbundenheit. Im Kopf findet dabei eine Ko-Aktivierung statt, durch die sonst getrennte Bereiche miteinander verschmelzen, erklären die Neurowissenschaftler Julia F. Christensen und Dong-Seon Chang in ihrem Buch „Tanzen ist die beste Medizin“ (Rowohlt): „Wenn wir in einer Gruppe tanzen, fangen wir irgendwann an, uns eins mit ihr zu fühlen.“

ÄHNLICH BEIM PAARTANZ: Wenn wir zu zweit über das Parkett schweben, synchronisieren sich unsere Gehirne und wir fühlen uns einander nah. Ideale Voraussetzungen für die Partnersuche – oder um bereits bestehende Beziehungen zu festigen. „Als Paar gemeinsam zu tanzen ist ähnlich effektiv wie ein gutes Gespräch miteinander führen“, schreiben Christensen und Chang. Die Partner müssen sich wortlos miteinander abstimmen und können tanzend ihre Gefühle ausdrücken. Nicht jedem fällt das leicht. Tanzmuffel behaupten ja gern, nicht tanzen zu können. Tatsächlich können wir Menschen gar nicht anders, als uns zu Rhythmen zu bewegen. Im Gehirn werden Töne direkt in Bewegungsimp-

Nicht nur zur Karnevalszeit eine tolle Truppe: die Starlights aus Oberaußem.



„Sobald irgendwo ein Lied läuft, auf das unsere Choreo passt, legen wir los. Wir können gar nicht anders, als diese Schrittfolgen zu machen.“

NADJA KREUER, Showtanzgruppe Starlights



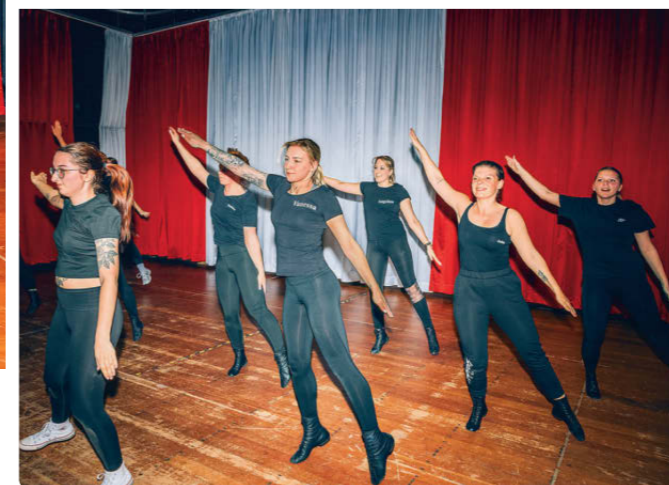
pulse übersetzt. Deshalb ertappen wir uns oft dabei, mit dem Fuß oder dem Kopf zu wippen, selbst wenn wir die Musik gar nicht mögen. Tanzen liegt also in unseren Genen und kann zur gemeinsamen Sprache werden, mit der wir uns über alle Grenzen hinweg verständigen. Es gibt also viele Gründe, um sich auf die nächste Sommerparty zu freuen. Und was motiviert die Tanzbegeisterten aus der Region? Wir haben mal nachgefragt. —

Fotos: Dominik Asbach



Nadja Kreuer und Vanessa Daufenbach

Montagabend im Bürgerhaus Oberaußem, Musik mischt sich mit Gelächern. Hier trainieren die Starlights – die Showtanzgruppe der Karnevalsfreunde Oberaußem. „Wir haben immer zwei Tänze, die wir tanzen; einer ist neu, der andere aus der letzten Saison“, erklärt Nadja Kreuer, die ihre Locken zu einem praktischen Dutt aufgesteckt hat. Gerade wiederholen die Frauen die Hebefiguren der alten Choreographie. Das ist anstrengend, aber macht ihnen sichtlich Spaß. Vanessa Daufenbach betont: „Wir sind einfach eine tolle Gemeinschaft. Und natürlich freuen wir uns auf die Karnevalssaison: Wenn die Tänze gut klappen und das Publikum so richtig mitgeht, dann ist das ein ganz besonderer Moment.“ Aber auch auf Privatpartys laufen die Starlights zu Hochform auf: „Ich hatte die Mädels zu meiner Hochzeit eingeladen, die waren absoluter Tanzgarant“, lacht Nadja Kreuer: „Sobald irgendwo ein Lied läuft, auf das unsere Choreo passt, legen wir los. Wir können dann gar nicht anders, als diese Schrittfolgen zu machen.“ www.karnevals-freunde.de/starlights



Dürfen wir bitten? Termine & Tipps rund ums Tanzen

Termine

Open-Air-Tanz am Elisenbrunnen, Friedrich-Wilhelm-Platz, Aachen
In der Rotunde des Elisenbrunnens treffen sich im Sommer regelmäßig Tanzbegeisterte zu Swing, Tango oder Salsa. Termine finden sich online, z. B. hier: www.el-corazon-aachen.de

Fest am See, Mönchengladbach, 27. und 28. Juli 2024
Seit 46 Jahren Tradition in Mönchengladbach: Neben Gastronomie und Kinderprogramm gibt es beim Fest am See

musikalisches Bühnenprogramm und Tanz. www.festamsee.de

Christopher Street Day Parade, Köln, 21. Juli 2024
Bei der LGBTQ-Demonstration ziehen Zugwagen durch die Kölner Innenstadt, gesäumt von 10.000 Teilnehmern und Hunderttausenden feiernden und tanzenden Zuschauern. www.colognepride.de

Podcast

Tanzen – Der Podcast rund ums Tanzen (u. a. bei Apple und Spotify)
Moderator und Tanzlehrer Sascha

Schlenz tauscht sich mit Tänzern und Fachleuten über die Liebe zum Tanzen und neue Trends aus.

Buchtipps

„Bring dein Herz zum Tanzen: Finde zu deiner inneren Stärke und feiere deinen Körper. Das etwas andere Tanzbuch“ von Sandra Wurster. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, 24 €. Der Ratgeber erklärt, wie man die heilende Wirkung des Tanzes in den Alltag integriert und so zu mehr Selbstliebe findet.

Spotify-Listen

Hier finden sich Listen zu sämtlichen Tanzrichtungen, z. B.: „Tanzmusik Discofox“, „Rumba Musik zum Tanzen“ oder „Swing Tanzmusik“, open.spotify.com

Filme

Inspiration gewünscht? Hier sind die besten Tanzfilme: 1. „Dirty Dancing“ (1987), 2. „Step Up“ (2006), 3. „Strictly Ballroom“ (1992), 4. „La La Land“ (2016), 5. „Saturday Night Fever“ (1977), 6. „Rumba“ (2008).



Joachim Klatte

„Bereits im zarten Alter von sechs Jahren begann ich mit dem Tanzen. Meine Eltern waren aktive Tänzer. Es gab damals schon einen Mangel an tanzwilligen Jungs, also schickten meine Eltern meinen Bruder und mich in die Tanzschule. Ich bin dabei geblieben und habe das Tanzen inzwischen zu meinem Beruf gemacht. Als Turniertänzer war ich in der höchsten deutschen Turnierklasse und im Finale der Landesmeisterschaften NRW. Trotzdem war Tanzen lange nur ein Hobby für mich. Aber als sich nach meinem BWL-Studium die Chance ergab, eine Tanzschule zu übernehmen, habe ich zugewagt. Das war 1990, und ich habe immer noch Stammkunden aus der Zeit meines Vorgängers! Ein Paar kommt regelmäßig zum Tanzkreis, da sind beide Partner schon 85 Jahre. Gerade für die Älteren ist das ein wichtiger Ort, wo man sich trifft und mal etwas trinkt. Es geht beim Tanzen auch um das Zwischenmenschliche. Die jungen Leute lernen von mir, wie sie sich auffordern. Die Herren überreichen den Damen beim Abschlussball eine Rose mit einer Verbeugung. Das freut die Mädchen – und die Eltern. Die können manchmal kaum glauben, dass ihr Sohn so etwas macht.“
www.tanzschule-kettner.de

„Gerade für die Älteren ist das hier ein wichtiger Ort, wo man sich trifft und mal etwas trinkt. Ein Paar kommt regelmäßig zum Tanzkreis, da sind beide Partner schon 85 Jahre.“

JOACHIM KLATTE, Tanzschule Kettner



Fotos: Natalie Bothur(3), Dominik Asboch



„Sich dem Rhythmus hinzugeben, kann richtig guttun.“



Sabine Koch, 57, ist Professorin für Tanz- und Bewegungstherapie an der SRH-Hochschule in Heidelberg. Zudem leitet sie das Forschungsinstitut für Künstlerische Therapien an der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn.

Frau Koch, warum ist Tanzen so gesund?

Zum einen werden beim Tanzen Dopamine, also Glückshormone, ausgeschüttet. Das liegt unter anderem daran, dass wir tanzend fast automatisch in die Bauchatmung kommen, die uns unterstützt und trägt. Auch das gemeinsame Tanzen, also die soziale Situation, ist eine Glücksquelle, ebenso wie das Gefühl, in der Musik aufzugehen und vom Rhythmus getragen zu sein. Und dann trainieren wir natürlich auf der Körperebene alle Bereiche: Muskulatur, Kraft, Ausdauer und Koordination – das wird alles gleichermaßen geschult.

Und wie profitiert man mental vom Tanzen?

Gerade in der Tanztherapie – das ist die klinische Anwendung des Tanzens an Patienten – wirken

verschiedene Techniken wirklich gut. So konnten wir in Metaanalysen nachweisen, dass sich durch das Tanzen die Befindlichkeit und die Lebensqualität steigert, dass sich Depressionen oder Ängste reduzieren und das Selbstbild sowie soziale Interaktionen verbessern. Kurzum: Ich komme mit mir selbst und anderen besser klar.

Gilt das auch für „normale“ Tänzer, die keine Patienten sind?

Bei Menschen, die nicht beeinträchtigt sind, haben wir sogar noch größere Effekte festgestellt. Wir konnten zeigen, dass sich die Stimmung bei diesen Personen noch stärker hebt und vorhandener Stress deutlicher nachlässt.

Angeblich ist es sogar wohltuend, anderen beim Tanzen zuzuschauen?

Richtig, das ist der Simulationseffekt, den wir aus der Embodiment-Forschung kennen. Schon beim Musikhören steigt bei uns die Stimmung. Wenn wir dann noch anderen beim Bewegen zusehen, spielen die Spiegelneuronen mit und wir können einen positiven Effekt erzielen. Der ist beim Selbstanzen aber größer als beim Zuschauen.

Es heißt, dass Tanzen sogar gegen Demenz oder Depressionen hilft.

Ja, wir arbeiten je nach Krankheitsbild mit verschiedenen Methoden oder Techniken der Tanztherapie. Bei Depressionen helfen zum Beispiel Hüpfbewegungen, Angstpatienten dagegen reagieren besser auf horizontales Wiegen und Dreivierteltakte zur Beruhigung. Und für Parkinsonpatienten ist der argentinische Tango ideal. Die Patienten fokussieren dabei auf den Partner und vergessen, dass sie eigentlich Angst vorm Fallen haben, sie trauen sich rückwärts zu gehen und sich zu drehen.

Was braucht es, um ein guter Tänzer zu sein?

Wir sollten uns davon lösen, bestimmte Tanzstile perfekt zu beherrschen, sondern uns lieber dem Rhythmus hingeben. So können wir die Lust an der Bewegung wieder entdecken. Nicht zu viel denken – und auch nicht unbedingt eine Form suchen, sondern den Körper seine eigene Form finden lassen. Das kann richtig guttun. —



NEURATH

Batterien fürs Revier

Bau schreitet voran: **80-MW-Speicher** hilft ab Ende des Jahres, das Stromnetz der Region stabil zu halten.



Eine Powerbank für die Region: Die Bauarbeiten für das größte deutsche Batteriespeicherprojekt von RWE

schreiten zügig voran. Ein Teil entsteht in Hamm, der andere mitten im Revier in Neurath: Nach der Installation der Fundamente und der unterirdischen Verkabelung wurden nun auf einer Fläche von 7.500 Quadratmetern alle 250 Batterieschränke errichtet.

Jeder dieser Schränke enthält acht Module, in denen die **Lithium-Ionen-Zellen** untergebracht sind. Neben der Verbindung der einzelnen Komponenten wird derzeit auch die notwendige Netzinfrastruktur aufgebaut. Dazu gehören die Hochspannungstransformatoren, die als Bindeglied zwischen dem 110-kV-Netz und dem Batteriespeichersystem fungieren. Der Batteriespeicher soll ab Ende 2024 sekundenschnell bis zu 80 Megawatt (MW) Regelenergie zur Stabilisierung des Stromnetzes bereitstellen. „Bat-



MEHR INFOS zum Batterie-speicher:

Lithium-Ionen-Akkus

zeichnen sich durch eine hohe Energiedichte und Langlebigkeit aus.

teriespeicher sind ein wichtiger Baustein für die Energiewende“, erklärt Projektleiter Sasikaran Ramanathan. „Wenn die Sonne scheint oder der Wind kräftig weht, speichern sie Energie – und geben sie wieder ab, wenn sie gebraucht wird. Das hilft, das Stromnetz für die Region stabil zu halten.“

Als Treiber der Energiewende entwickelt, baut und betreibt RWE Batteriespeicher in Europa, Australien und den USA. Das Rheinische Revier bleibt auch über den Kohleausstieg hinaus ein wichtiger strategischer Standort – RWE arbeitet neben dem Speicher in Neurath bereits an weiteren Entwicklungsprojekten in der Region. Das Unternehmen betreibt derzeit Batteriespeicher mit einer Leistung von rund 700 MW und errichtet weltweit Projekte mit einer Leistung von über 1.100 MW. Ein Blick in die Zukunft: Bis 2030 will RWE das Geschäft mit Batteriespeichern weltweit auf sechs Gigawatt ausbauen. —



Batteriespeicher sind ein wichtiger Baustein für die Energiewende.“

SASIKARAN RAMANATHAN, Projektleiter Neurath



Windpark Jüchen A44n: Grünstrom für mehr als 26.000 Haushalte

JÜCHEN

Frischer Wind



Der neue Windpark an der Autobahn A 44n speist ab sofort klimaneutralen Strom ins Netz ein. Die sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 27 Megawatt produzieren Grünstrom für rund 26.000 Haushalte – mehr, als die Stadt Jüchen selbst hat. RWE, die Stadt Jüchen und der Energieversorger NEW werden den Windpark künftig gemeinsam betreiben. Der Windpark auf rekultivierten Tagebauflächen trägt zum Ziel von RWE bei, den Anteil regenerativer Energieerzeugung im Revier konsequent auszubauen. —



MEHR INFOS: zum Windpark Jüchen



hier: FREIZEIT-TIPPS

13/14
7

Mittelalter Markt

Feuer, Pferde, Gaukler und Ritter: An diesem Wochenende kann man auf der Erkelenzer Burg und im Ziegelweiherpark eine Zeitreise ins Mittelalter unternehmen. Der Eintritt ist kostenlos. www.facebook.com/FreundeDerBurgErkelenz

2-4
8

Malerische Kulisse

Mit dem „SchlossSommer“ lädt die Stiftung Schloss Dyck zum großen Sommerfest ein. Die Besucher erwarten kulinarische Köstlichkeiten sowie ein buntes musikalisches Programm. www.stiftung-schloss-dyck.de



24
8

Hohenbusch KlassiXX

Große Operngala in der Stadthalle Erkelenz: Gesungen werden Lieder von Mozart, Puccini oder Rossini – es moderiert Startenor René Kollo. www.stadthalle-erkelenz.de

ERKELENZ

Kaufinteressenten gesucht



Umsiedler aus den vom Tagebau Garzweiler verschonten fünf Erkelenzer Ortsteilen können sich bei der Stadt Erkelenz melden, wenn sie oder ihre Kinder von RWE Power das frühere Eigenheim zurückkaufen möchten.

Die Vorkaufoption soll zur Eigennutzung verpflichten und im Einklang mit dem noch zu erstellenden kommunalen Konzept für die Entwicklung der Orte stehen. Die Stadt Erkelenz setzt damit eine Vorgabe aus der jüngsten

Leitentscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung um. Bisher haben nur wenige Familien Kaufinteresse signalisiert. Gleichzeitig denkt die Stadtverwaltung über die Umbenennung der alten, weitgehend verlassenen Orte Keyenberg, Kuckum, Ober- und Unterwestrich sowie Berverath nach. Am nördlich der Kernstadt gelegenen Umsiedlungsstandort (Bild) gibt es Viertel gleichen Namens, allerdings mit dem Zusatz „-neu“. —



Fotos: RWE AG(4), Stiftung Schloss Dyck

Eine Region im Wandel

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier hat mächtig Fahrt aufgenommen. hier: sprach mit **Michael Eyll-Vetter**, Leiter Entwicklung Braunkohle bei RWE Power.

Herr Eyll-Vetter, warum ist der Strukturwandel ein Thema für RWE?
MICHAEL EYLL-VETTER Wir übernehmen

Verantwortung für die Region und die Menschen über den Kohleausstieg 2030 hinaus. Schon heute setzen wir unsere Expertise und unsere Ressourcen ein, um mit diesen Stärken gemeinsam mit den Kommunen und dem Land Nordrhein-Westfalen im Rheinischen Revier einen Beitrag dafür zu leisten, dass sich neue Unternehmen ansiedeln, gute Arbeitsplätze entstehen und die Wirtschaftskraft in der Region bleibt. Erfahrung in Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie geeignete Flächen sind für den Strukturwandel enorm wichtig. Wir bringen diese Erfahrung mit, die wir nutzen, um zukunftsweisende Projekte zu entwickeln.

Was tun sie, um gemeinsam mit der Region weiter voranzukommen?

„Gemeinsam“ ist hier genau das richtige Stichwort, denn der Wandel einer Region lässt sich nicht im Alleingang gestalten. So bringen wir uns beispielsweise beratend in die Zukunftsagentur Rheinisches Revier ein. Mit der Entwicklungsgesellschaft indeland, der Neuland Hambach und dem Zweckverband Landfolge Garzweiler verzahnen wir unsere Planungen zur Wiedernutzbarmachung der Tagebaue mit den Vorstellungen der Region.

Für die Standortentwicklung haben wir mit dem Land NRW die gemeinsame Gesellschaft

Ende der 2020er

soll die erste Fläche zur Ansiedlung von Gewerbe vermarktet werden.

Perspektive.Struktur.Wandel GmbH gegründet. Ihr Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen attraktive Perspektiven für die Nachnutzung großer Standorte im Rheinischen Revier zu entwickeln. Eines der ersten Projekte sind die Tagesanlagen und der Kohlebunker des Tagebaus Hambach. Sie umfassen eine Fläche von rund 130 Hektar und bieten damit ein hervorragendes Potenzial für die **Ansiedlung von Unternehmen**, das sukzessive beginnend schon in wenigen Jahren erschlossen werden kann. Parallel werden Flächen an den Kraftwerksstandorten Neurath und Niederaußem vorbereitet, die ebenfalls Platz für große Ansiedlungen bieten.

Fotos: RWE/Klaus Görigen



Wir übernehmen Verantwortung für die Region und die Menschen über den Kohleausstieg 2030 hinaus.“

MICHAEL EYLL-VETTER, Leiter Entwicklung Braunkohle, RWE Power



verbrennungsanlage errichtet, mit der wir eine gesicherte Klärschlamm Entsorgung der Region über die Braunkohlenutzung hinaus sicherstellen und gleichzeitig die CO₂-Emissionen deutlich reduzieren werden.

Was ist für die nächsten Jahre geplant?

Es gibt einen klaren Kohleausstiegspfad, auf den wir unser Unternehmen ausrichten. Damit bleibt die hochwertige und vielfältige Wiedernutzbarmachung eine Kernaufgabe. Ziel ist eine lebenswerte Tagebaufolgelandschaft mit hoher Biodiversität und ertragreichen landwirtschaftlichen Flächen als Teil unserer Zukunftsregion. Hinzu kommen die Tagebauseen; ab 2030 befüllen wir den Tagebau Inden mit Wasser aus der Rur. Den Tagebau Hambach und die Feuchtgebiete nördlich des Tagebaus Garzweiler versorgen wir ebenfalls ab 2030 mit Wasser aus dem Rhein, ab 2036 auch den Tagebau Garzweiler. Hierfür bauen wir bis 2030 eine große Rheinwassertransportleitung; mit der Bauvorbereitung starten wir noch in diesem Jahr. Darüber hinaus wird RWE in NRW weiterhin in Erneuerbare Energien und wasserstofffähige Gaskraftwerke investieren und damit aktiver Treiber der Energiewende im Heimatmarkt Deutschland und im Revier sein. Auch hier sind Genehmigungsverfahren von zentraler Bedeutung. Mit unseren qualifizierten Teams werden wir jedoch auch für Wartung und Instandhaltung der Erneuerbaren-Anlagen sorgen und damit neue Perspektiven für jüngere Kollegen aufbauen. —

Gibt einen Ausblick auf die Zukunft: Michael Eyll-Vetter.

Welche Forschungsprojekte plant RWE in der Region?

Auch im Bereich Forschung und Entwicklung passiert bei uns eine Menge: In Weisweiler untersuchen wir gemeinsam mit Fraunhofer und dem Geologischen Dienst, wie sich tiefe Geothermie nutzen lässt. In unserem Innovationszentrum in Niederaußem betreiben wir einen Anlagenpark mit verschiedenen Projekten in den Bereichen Kreislaufwirtschaft, Erneuerbare Energien sowie CO₂-Abscheidung und -Nutzung. Daneben entwickeln wir auch innovative Projekte im kommerziellen Maßstab – beispielweise am Standort Knapsacker Hügel wird derzeit die Klärschlamm-Mono-



MEHR INFOS zum Kohleausstieg



Im **Therapiezentrum Lohner Hof** in Eschweiler wird auf tierische Unterstützung gesetzt – nämlich auf Pferde. Leiterin Claudia Schönborn verrät uns, ob das Leben auf dem Ponyhof wirklich so idyllisch ist.

Fest im Sattel

D

ie Sonne scheint auf die Weide, eine Katze schläft auf einem Gartenstuhl und irgendwo in der Ferne gackern die Hühner: Auf den ersten Blick ist der Lohner Hof eine Bilderbuch-Idylle. Aber er ist noch viel mehr als das, nämlich ein wichtiges Therapiezentrum. Hier werden pferdegestützte (Heil-)Pädagogik, Traumapädagogik, Hippotherapie, inklusives Voltigieren und Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung angeboten. Acht Fachkräfte und elf Pferde kümmern sich jede Woche um rund 80 Kinder und Erwachsene, auf der Warteliste stehen noch einmal so viele. Niemand kennt diesen Hof besser als Claudia Schönborn, immerhin hat sie ihn mit aufgebaut. Als das Projekt 1999 startete, war

sie zwar gerade in Elternzeit, packte aber trotzdem mit an. „Meine Tochter habe ich zwischen durch sogar im Stall gestillt“, lacht die 58-Jähri-ge, als sie sich an die Anfänge zurückerinnert.

Die Kraft der Pferde

Dass sie im sozialen Bereich arbeiten wollte, war der Aachenerin schon früh klar. Sie selber wuchs mit einer behinderten Schwester auf, ihr Vater engagierte sich sein Leben lang in der Behindertenhilfe. Also wurde Claudia Schönborn Diplom-Sozialpädagogin, spezialisierte sich danach auf Reitpädagogik, Traumapädagogik und Behindertensport. Wenn sie anfängt, über das Therapeutische Reiten zu sprechen, spürt

Fotos: Natalie Bothur



Engagiert: Für Claudia Schönborn ist der Lohner Hof mehr als nur ein Job.

”

Das Tolle am Pferd ist: Es reagiert immer komplett spontan.“

CLAUDIA SCHÖNBORN,
Leiterin Lohner Hof



man sofort, wie wichtig ihr diese besondere Art der Behandlung ist. Denn die Arbeit mit dem Pferd wirkt auf körperlicher und auf mentaler Ebene. Aus physiotherapeutischer Sicht hilft das Reiten, die Motorik und das Körpergefühl zu verbessern: „Der Gang des Pferdes entspricht vom Rhythmus dem des Menschen“, erklärt die Expertin. Außerdem lernt man im Umgang mit den großen Tieren seine Grenzen, Ressourcen und Fähigkeiten kennen – und auch die des Pferdes: „Ein Pferd reagiert immer komplett spontan und ehrlich“, sagt sie. Da das Pferd Meister im Erkennen von Körpersprache ist, ist es ein optimaler „Türöffner“ und Begleiter.

Therapie mit Zukunft

Auf dem Lohner Hof arbeiten ausschließlich Fachkräfte aus allen Bereichen des Therapeutischen Reitens. Das Problem ist nur, dass der Begriff an sich nicht geschützt ist. Deshalb ließen Schönborn und ihr Team 2007 den Hof vom TÜV zertifizieren, um die Qualität zu untermauern. Das TÜV-Siegel gibt es zwar heute nicht mehr, denn das Geld, was die Zertifizierung jedes Jahr kostet, wird an anderer Stelle

dringender benötigt. Dennoch wird weiter nach diesen Kriterien gearbeitet. Auch heute ist der Lohner Hof für Claudia Schönborn mehr als ein Job – die ganze Familie arbeitet mit, auch in der Freizeit. Ihre Tochter wohnt gleich nebenan und ihr Mann, hauptberuflich Elektroingenieur, ist der „Hausmeister“ und repariert am Wochenende kleine und größere Schäden rund um die Anlage. Was idyllisch für Außenstehende klingt, bringt die Betreiber in Wahrheit oft an ihre Grenzen. Die Vision der engagierten Pferdeliebhaberin ist es, eine zweite Reithalle aufzubauen, aber bislang sind die finanziellen Hürden zu groß. Der Hof ist zu 80 Prozent aus Spenden finanziert, viele helfen ehrenamtlich. Und obwohl es mittlerweile etliche Studien gibt, die die Wirksamkeit des Therapeutischen Reitens belegen, ist die Behandlung immer noch Privatleistung.

Claudia Schönborn gibt trotzdem nicht auf. Das Leben auf dem Ponyhof ist vielleicht nicht so unkompliziert, wie man denken mag – aber dank Menschen wie ihr und ihrem Team gibt es ein Happy End für all diejenigen, die es am meisten brauchen. —



MEHR INFOS:
Lust, den Lohner Hof zu unterstützen? Mehr über die Arbeit des Therapiezentrums



Kommt, wir gehen in den Wald!

Hier sind unsere liebsten Spiele, um einen Tag unter grünen Baumwipfeln zu einem ganz besonderen Erlebnis werden zu lassen.

1. Staudamm bauen

Sucht euch einen kleinen Bach und beobachtet den Wasserlauf: Welche Tiere und Insekten könnt ihr entdecken? Schafft ihr es, an einem schmalen Bachlauf wie ein Biber einen Staudamm zu bauen? Seht genau zu, wie das Wasser sich vorbeischlängelt und immer wieder einen Weg sucht. Vergesst allerdings nicht, nach eurem Abenteuer alles wieder abzubauen.



2. Das Baumtelefon

Mehrere Kinder sitzen an dem einen Ende eines gefällten Baumstammes, ein anderes sitzt am anderen Ende. Die Kinder halten ihre Ohren an den Stamm und lauschen den Geräuschen, die das andere Kind mithilfe von Tannenzapfen und Stöckchen am Baum erzeugt. Kratzt, knarzt, klopft oder raschelt es gerade? Der Baum kann über 20 Meter lang sein und trotzdem kann man die erzeugten Geräusche ganz genau hören.



4. Bäume ertasten

Die Kinder teilen sich in Zweiergruppen auf. Einem Kind werden die Augen verbunden. Nun wird es von seinem Partner zu einem Baum geführt, dessen Rinde es mit seinen Händen abtastet. Unter kleinen Umwegen führt der Partner das Kind zum Ausgangspunkt zurück, wo ihm dann die Binde abgenommen wird. Nun muss es versuchen, seinen Baum wieder zu finden.



3. Wald-Mandala legen

Gemeinsam sammelt ihr Naturmaterialien wie Steine, Tannenzapfen, Moos, Blätter, Stöcke und Beeren. Anschließend legt ihr daraus Formen, Muster oder Mandalas. Dieses Spiel ist herrlich entspannend – am besten bei trockenem und warmem Wetter ausprobieren.



5. Tannenzapfen-Lauf

Zunächst sucht ihr so viele Zapfen, wie es Mitspieler gibt, und für jeden zwei lange, gerade Stöcke. Nun legt ihr eine Start- und eine Ziellinie fest. Jeder Spieler nimmt in jede Hand einen Stock und muss versuchen, den Zapfen auf den Stöcken über die Ziellinie zu balancieren. Wer als Erstes ankommt, gewinnt.

Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 3. August 2024.**

1. Preis:

Beamer Autofokus
25.000 Lumen



2. Preis:

Taino Hero XL BBQ
Smoker Grillwagen



3. Preis:

mydays Geschenkbox
Städtetrips für 2 Personen



Stadt in Norditalien	Arbeit in bestimmter Zeit	Name dt. Kaiser und Könige	Rasenspiel	Fußglied	Futterbehälter	Wiedereingliederung Kranker (Kurzwort)	Gemisch, Mischung (französisch)	ungezogener Junge	Abk. für Mitteldeutscher Rundfunk	Burg in der Eifel
Lehre vom Licht	1			Musik: Übungsstück (franz.)			12	Romanfigur bei Erich Kästner		
Honigwein		Fluss zum Rhein			11	umsichtig, bedacht	mild, sanft		3	Spaltwerkzeug für Holz
				russ. Währungseinheit	japanische Hafenstadt			6	Hauptstadt der Steiermark	4
Zwergschimpanse	sonderbar; belustigend	Gewürzblatt	Fracht von Flugzeugen, Schiffen			Juristin zur Beurkundung	ugs. für nein		portugiesische Provinz	Südfrucht
Großbauer im zarist. Russland				Schiffsvorderteil	Sitzbereich im Theater			Bruststück an Hose, Kleid		
	5	oberster Teil des Getreidehalms		Kartenorakel		wüst, leer		Zier-, Staudenpflanze	franz. Autorin (Françoise)	
Roman von Michael Ende	Nagetier				süd-amerikanischer Tee	Zensur	Furchtgefühl			
			Jahrbuch			2		poetisch: Adler		
Tochter des Tantalus	lieber, wahrscheinlicher			römischer Liebesgott			Musikstück von Händel		7	
	10		häufig, mehrfach			Zelt nord-amerikanischer Ureinwohner		8	geräumiges Auto, Transporter (engl.)	13
Nutzboden, Feld	Übriggebliebenes			das Paradies			Flachland			



Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort



„Kochlöffel“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten hier: (Ausgabe 01/2024). Gewonnen haben Wolfgang Hannes aus Düren (1. Preis, KitchenAid), Christine Wolff aus Jülich (2. Preis, Philips Airfryer) und Rosi Rabbertz aus Jülich (3. Preis, Just Spices Gewürz-Box).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Axel Springer Corporate Solutions, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdiensite ist ausgeschlossen.

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com



RWE

„Ich
pack' das!“
startet am
1.10.

Von hier aus qualifizierst du dich für deinen Ausbildungsplatz.

Wir glauben an dein Talent!

Das berufsvorbereitende Projekt „Ich pack' das!“ bietet dir die Chance, doch noch einen Ausbildungsplatz für einen technischen Beruf deiner Wahl zu finden. In einem kleinen Team lernst du alles, was für einen erfolgreichen Ausbildungsstart notwendig ist. Gemeinsam arbeitet ihr an praktischen Projekten, besucht die Berufsschule und erhaltet intensive Bewerbungstrainings. Dabei werdet ihr von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern tatkräftig unterstützt.

Das solltest du unbedingt mitbringen:

- > mind. Hauptschulabschluss
- > Pünktlichkeit
- > Zuverlässigkeit
- > Teamgeist

Besitzst du dazu den Lern- und Leistungswillen „es zu packen“, melde dich am besten direkt an, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Weitere Infos und Anmeldung:

